

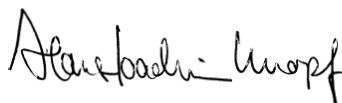
Liebe Leserinnen und Leser,

„Ah, sie kommt!“, so sangen die Tenöre und Bässe präzise und punktgenau bei unseren beiden *Carmen*-Aufführungen. War hier noch *Carmen* gemeint, die mit flüchtigem Schritte nahte, so richtet sich jetzt unser Blick schon wieder auf Mozarts *Missa in c* KV 427, ergänzt und herausgegeben von Robert D. Levin.

Doch sei an dieser Stelle noch eine Anmerkung zu den beiden zurückliegenden Konzerten erlaubt. Des Dirigenten Wolfgang Mettlers „Jawohl!“, als der letzte Akkord zu Borodins „Polowetzer Tänze“ verklungen war, spiegelt nicht nur seine Freude am Gelingen der Konzerte wider. Dieses „Jawohl!“ galt auch dem ganzen Chor, der mit diesen Aufführungen bewiesen hatte, dass er auch ein ganz anderes Genre – jenseits von Messen, Oratorien und Requien – überzeugend und erfolgreich bedienen kann (siehe die Konzertkritik von Helmut Weidhase in diesen Chornachrichten). Gisela Auchter geht in ihrem Beitrag „Verwöhnen nach Noten“ zu Recht nochmals auf diese denkwürdigen Konzerte ein: auf die Gefahren für den Chor, auf das Ambiente, auf die Freude am Singen. Während man sich nach einer Messe oder einem Requiem nach dem Schlussakkord noch einige Sekunden nach Stille sehnt, bevor es zum verdienten Beifall kommt, freut man sich bei Bizets *Carmen* auf den spontanen Beifall der Zuschauer nach jeder Nummer. Dies ging nicht nur unserem Dirigenten so.

Neben dem Rückblick auf Vergangenes werfen diese Chornachrichten aber auch wieder große Schatten auf unser nächstes Konzert voraus. Gisela Auchter nähert sich in ihrem Beitrag „Auf Augenhöhe?“ durchaus kritisch der Rekonstruktion Mozarts *Missa in c* durch Robert D. Levin. Ein Konzerthaus für Konstanz war nur ein Thema unter vielen bei meinem Interview mit Florian Riem, dem neuen Intendanten der Südwestdeutschen Philharmonie. Bleibt zu hoffen, dass nach gefühlten 300 Jahren an Diskussionen um ein Konstanzer Konzerthaus nun endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. Weitere bunte Beiträge runden diese Chornachrichten ab.

Ihnen allen wünsche ich
nun viel Spaß beim Lesen.



Editorial



Inhalt

Helmut Weidhase

75 Minuten pausenloser Opern-Extrakt

Erfolgreiche Sponsoren-Gala mit Sinfonischem Chor und den Philharmonikern im Konzil

3



Gisela Auchter

Verwöhnen nach Noten

Carmen-Open-Air – ein Kontrastprogramm

5

Wolfgang Müller-Fehrenbach

Am Rande notiert

Aus dem Erfahrungsschatz eines Vorsitzenden

8



Hans-Joachim Knopf hat nachgefragt

„Unser Orchester ist ein kultureller Botschafter der Stadt Konstanz“

Ein Interview mit Florian Riem, dem neuen Intendanten der Südwestdeutschen Philharmonie

9



Gisela Auchter

Auf Augenhöhe?

Mozarts c-Moll-Messe und ihre Rekonstruktion durch Robert D. Levin

13



Hans-Joachim Knopf

„Ich habe für den Chor gelebt, vom Anfang bis zum Schluss“

Wenn sich unsere Ehemaligen treffen

18

Gisela Auchter

Übers Menschen und andere Misere

„Warten auf Heizmann“ trifft auf Wafrö

19

Die letzten Seiten

Namen und Nachrichten

27

2

Terminkalender

22.07., 19.30 Uhr

Letzte Probe vor den Sommerferien
mit Nachhock im Stefanshaus

09.09., 19.30 Uhr

Wiederbeginn der Proben

11.11., 19.30 Uhr

Studio der Südwestdeutschen
Philharmonie, Fischmarkt 2
Hauptprobe Mozart: Messe c-Moll

15.11., 20.00 Uhr

St. Gebhard Konstanz
Generalprobe Mozart: Messe c-Moll

16.11., 17.00 Uhr

St. Gebhard
Aufführung Mozart: Messe c-Moll

Änderungen vorbehalten



75 Minuten pausenloser Opern-Extrakt

**Erfolgreiche Sponsoren-Gala
mit Sinfonischem Chor und den
Philharmonikern im Konzil**

3

Von Helmut Weidhase

Zuweilen ist, wie bei Matthäus Kap. 26 nachzulesen, auf Petrus kein Verlass. Am Ende aber macht er's wieder gut. So war er am Donnerstag recht wetterwendisch, und die „Open Air Gala“ musste schirmüberspannt von der Sparkasse ins Konzil pilgern. Dort, im meteorologisch und akustisch trockenen Raum, kam das saalfüllende Sponsoren-Publikum auf seine ästhetischen Kosten. Nach kurzen Grußworten ging's in die konzertante Oper: Carmen sang, reizte, starb – 75 Minuten pausenloser Opern-Extrakt mit allen Farben, Spannungen und Köstlichkeiten der Bizetschen Effektmischung.

Spiritus rector des Ganzen war mit bewährter Verlässlichkeit auf seine gestaltende Vitalität Wolfgang Mettler. Fast wirkte es, schon im kurzen Vorspiel, als wolle er nachdrücklich von Freiluft- auf Konzert-

saalklang umschalten, ja den dramatischen Konflikten einen fast kammermusikalischen Kontrapunkt gegenüberstellen. Sicher, beim „Auf in den Kampf“ gab es schwungstarkes Arena-Fortissimo, beim Torero-Strophenlied mit prächtigem Refrain des Sinfonischen Chores das mitreißend Populäre, beim Gassenbuben-Auftritt mit löblich beachteter Regieanweisung „bien rythmé“ eine locker-heitere Szene des Geschwister-Scholl-Kinderchors – aber schon beim Vorspiel, dessen dramatisches Schicksalstremolo fehlte, erst recht bei den ersten Intermezzi kamen Feinheiten der Opéra lyrique ins Spiel.

Die singenden Personen des Dramas: Carmen (Jung A Son) ließ schon in der Habanera hören, dass ihre tiefen Register Volumen haben, ihr Gesang stark deklamatorisch agiert. Ihre Einzeltöne überzeugten

mehr als die melodischen Bindungen, vielleicht aus theatralischem Realismus, weil Carmen ja Opfer ihrer Bindungsprobleme wird. Aber „Draußen am Wall von Sevilla“ kam sie in temperamentvolle Fahrt bis zum hohen Opernton.

Don José (Michael Pflumm) fand den rechten Ausdruck eines Belcanto-Sergeanten: noble Linie, Blumenarien-Legato, kein Stimmdruck ins Heldische. Michaëla (Odilia Vandercruysse) gelang mit ihm ein zart-sentimentales Duett, einfach schön und lang wie eine kleine Kammeroper für sich. Danach wurde es immer theatralischer, vom kräftig musizierten „Entr’acte“ über den chorisch durch alle Stimmen gesteigerten Marsch bis zum tragischen Finale, in dem noch einmal der Torero (Marc Gremm) bewies, dass er vom stolzen Couplet bis zur seelenvollen Liebeserklärung sich mit konzilfüllender Stimme expressiv zu bewähren verstand.

Nach der Pause folgte der Tragödie zunächst ein orchestrales Satyrspiel: Schostakowitschs Suite, die unter den Lockwörtern Jazz, Variété oder Salon firmiert. Die Philharmoniker spielten mit besser Laune, Mettler stiftete sie zu übermütigen Zeitmaßen an, die Pointen saßen. U- und E-Musik trafen sich an der parodistischen Grenze, um die Schmuggelware meisterlicher Vergnüglichkeit elegant zu transportieren. Finale mit Chor, etwas ernster, aber mit orientalischem Tarantella-Prunk und mitreißender Crescendo-Lebendigkeit: Borodins „Polowetzer Tänze“, so rhythmisch impulsiv, dass man das Opernballett nicht sehen musste, weil man es in jedem Takt hören konnte. Großapplaus der Freunde, Sponsoren, des vollen Saals, dessen musische und messbare Innentemperatur längst die der Außenwelt überstiegen hatte.

(SÜDKURIER vom 5. Juli 2008)

*Impressionen aus
der Generalprobe.*

Seite 5:

Die Solisten

Kristina Schaum,

Joanne Calmel,

Jung A Song und

Marc Gremm.

Vorige Seite:

*Der Sparkassen-
Innenhof als stim-
mungsvoller Spiel-
ort für sommerliche
Open Air Konzerte*



Verwöhnen nach Noten

**Carmen-Open-Air –
ein Kontrastprogramm**

Ein Kommentar von Gisela Auchter

Nein, leicht war's nicht. Aber es wird auch niemand behaupten können, es habe keinen Spaß gemacht.

Was nicht leicht war:

Die Tücken und Klippen in der „Carmen“-Partitur zu umschiffen, ohne zu stranden. Hohe Konzentration war da gefordert, Tempo und Aussprache immer punktgenau „abzuliefern“, und das vor und nach einer Riesenpause von reichlich mehr als einer halben Stunde, in der der Chor nichts anderes zu tun hatte, als still zu stehen und gebannt dem dramatischen Geschehen zu folgen, das sich zwischen den Solisten vorne am Podium abspielte – immerhin konnten unsere Tenöre und Bässe zur eigenen Belegung noch mal aktiv werden und den Torero hochleben lassen!

Ja, und dann das Wetter! Damit umzugehen war für alle Mitwirkenden – für den Chor, die Philharmoniker und den vital agierenden Wolfgang Mettler – eigentlich eine Tortur, also durchaus nicht leicht. Die beiden Abende hätten kontrastreicher nicht sein können. Zunächst am Donners-

tag: ein fast undurchdringlicher abendlicher Regenvorhang nach langer Sommer-Sonnenperiode, aber heiß dafür in der Saal, in den man umziehen musste. Das ging bis an die Grenzen des Machbaren. Zum Glück hat das der erwartungsfrohen Stimmung der zahlreich geladenen Gäste keinen Abbruch getan. Eigentlich muss an diesem Abend auch der letzte Zweifler gemerkt haben, WIE unzulänglich das Konzil für Musik-Veranstaltungen ist (trotz seiner stolzen Geschichte als mittelalterliches Lagerhaus und Ort für das Konklave während des Konstanzer Konzils). Wer zum Beispiel die Schostakowitsch-Suite an beiden Tagen gehört hat, konnte feststellen, dass zwischen den akustischen Möglichkeiten für unser wunderbar aufspielendes Orchester Welten lagen. Was auch nicht leicht zu entscheiden ist: waren wir am Ende wegen des schweißtreibenden Konzentrierens auf dem niedrigen, von Strahlern erhellten und aufgeheizten Podium oder wegen des doch recht langen, gut zweistündigen Programms erschöpft? Aber auch glücklich angesichts der offensichtlichen Zufriedenheit Wolfgang Mettlers.





Zweimal Don José alias Michael Pflumm mit seinen beiden Partnerinnen Michaëla – Odilia Vandercuyse – (links) und Carmen – Jung A Song – während der Generalprobe

6

Was Spaß gemacht hat:

Das Wetter am Freitag! Da stimmte einfach alles. Das Ambiente im Innenhof der Sparkasse – südliche Atmosphäre, sommerliche Stimmung, erwartungsfrohes Publikum. Auch die Akustik wie befreit von erdrückender Enge! „Was für ein wunderschöner Konzertsaal!“ strahlte Paul Strässle, Paukist bei der SWP, „jetzt brauchen wir nur noch ein Zeltdach.“ Ja, und Spaß gemacht hat auch das Kontrastprogramm, das uns wieder einmal mehr herausgenommen hat aus unserer sonst überwiegend „ernsten“ Arbeit mit dem Repertoire sinfonischer Chormusik (was nicht heißen soll, dass man „leichtere“ Kost nicht auch ernst nehmen muss, damit sie gut wird). Was auch noch Spaß gemacht hat: anhaltender rhythmischer Applaus – eine schöne Belohnung. Und nicht zuletzt: die Erfahrungen, die aus der Spontaneität und den Anforderungen von Opernchören erwachsen – für viele unter uns neu – wer wollte sie missen!

Kommen wir zum Punkt Verwöhnen:

Verwöhnen nach Noten – das hat dieses kulinarisch hochkarätige Programm ganz wie von selbst geschafft. Aber dann gab's noch wirklich Kulinarisches: am verregneten Donnerstag wurden wir zusammen mit den geladenen Gästen mit Köstlichkeiten wie fantasievoll zubereiteten Häppchen und verlockenden kleinen Desserts, mit Sekt und anderen Getränken aus der Konzilsküche verwöhnt. Am Freitag stellte die Sparkasse für uns prall gefüllte Obstkörbe und ebenfalls Getränke zur Erfrischung großzügig zur Verfügung. Für uns eine ganz unerwartete, aber sehr willkommene Art der Verwöhnung. Dafür sagen wir Dankeschön, aber auch für die umfassende Organisation und dafür, dass es möglich war, den Innenhof der Sparkasse in einer neuen Funktion als Spielort hochkarätiger Freiluft-Konzerte an schönen Sommerabenden ausprobieren zu dürfen. Schön wäre eine Wiederholung, vielleicht in nicht allzu ferner Zukunft.



*Konzentriertes Proben
mit Wolfgang Mettler*



7



*Konzert-Schnappschüsse
von Patrick Pfeiffer.
Eine Auswahl der besten
Fotos unserer Chormit-
glieder im nächsten Heft*

Am Rande notiert

Aus dem Erfahrungsschatz eines Vorsitzenden

Von Wolfgang Müller-Fehrenbach

- Am Tag der Generalprobe erhielt ich vom Bürgerbüro Konstanz die Genehmigung zur Open Air Gala am 4.7.08 mit folgenden Beschränkungen:

Spieldauer bis 23.15 Uhr

Beurteilungspegel 21 bis 22 Uhr: 60 dB(A)

22 bis 23.15 Uhr: 45 dB(A)

Natürlich hatte ich keine Ahnung, ob dies einzuhalten war. Jedenfalls mussten wir uns für eine „kurze“ Pause entscheiden!

- Ohne das Entgegenkommen der beiden Schulen Geschwister-Scholl und Ellenrieder-Gymnasium wären die Podiumskonstruktionen viel teurer geworden. Jede Schule lieh uns 10 Podiumsteile aus, die wir natürlich selbst holen bzw. zurückbringen mussten.
- Am Auftag, Mittwoch 2.7. um 7 Uhr, erfuhr ich, dass der Torbogen zur Dammgasse aus Sicherheitsgründen (Abschließbarkeit des Innenhofes bei Nacht) per Holzwandplatten total geschlossen werde.

Um 8 Uhr musste ich dem Baurechtsamt einen anderen Sicherheitsausgang melden, sonst wäre das Podium am längst geplanten Ort nicht aufstellbar gewesen... Herr Mothes entschied sehr rasch, unseren neuen Vorschlag zu genehmigen.

- Große Zitterpartie am Donnerstag, 3.7.08, wegen des Tiefs „Renate“ (zunächst 90 % Regenrisiko mit Hagelwarnung im Schwarzwald). Trotz anfänglich sonnigen Wetters erschien die Verlegung ins Konzil sehr wahrscheinlich.

Nach dem Regen um 16 Uhr neue Strategiebesprechung im Innenhof: Intendant Riem und sein Mitarbeiter Rouven Schöll (unser wichtigster Organisationspartner!), Michael Woll (Geschäftsführer der EVENTED GmbH) und ich waren uns mit dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse, Werner Allgöwer, einig: Das Restrisiko eines neuen Gusses ist für die aufzustellenden Instrumente (Pauken, Harfen) im Innenhof noch immer zu hoch. Der Umzug ins Konzil bleibt notwendig! Das Cateringbuffet konnte weiter aufgebaut werden.

- Die Solisten müssen umbestellt werden: Einsingen in der Philharmonie (Fischmarkt 2). Anruf bei Marc Gremm („Escamillo“) im Hotel Barbarossa: Auskunft beim Empfang: „Herr Gremm ist eben abgereist!“

Ich erreichte ihn per Mail: Er las seine Nachrichten im Laptop, Gott sei Dank.

- Überraschende Meldung am Freitag um 16 Uhr: Alle bereits aufgestellten Zuhörerstühle (300) und die weiteren (150) müssen vom stehenden Wasser auf der Sitzfläche gereinigt werden. Die gesamte Bestuhlung musste mit Reihen- und Sitznummern beklebt werden. Die Abstände werden präzise kontrolliert: 95 cm Abstand von Reihe zu Reihe. Der Meterstab macht Korrekturen erforderlich. Dies bewältigten einige treue Helfer in schwarzer Konzertkleidung, Michael Woll (EVENTED) und nicht zuletzt Frau Rebstein (Sparkasse Bodensee)! Ich selbst begieße mich heftig, als ich vom Stapel mit 40 Stühlen den obersten Stuhl hole: Die uneinsehbare Sitzfläche war zur Wasserschlüssel geworden. Bis zum Einsingen sollte das Hemd doch wieder trocken genug sein!
- Zu allem Überfluss: Ich hatte vor drei Wochen den großen neuen Dreieckständer – öffentlich genehmigt – am Übergang zum „Lago“ um einen Lichtmasten montiert. Am 1.7.08 ist er verschwunden, sprich geklaut!
Auf dem verchromten Gestänge steht „Sinfonischer Chor“! **Wer findet ihn??** Wir benötigen diesen Plakatständer dringend.

- Besonderer Dank an die Sparkasse Bodensee. Der Vorstandsvorsitzende Werner Allgöwer hat mit seinem Führungsteam diese besondere Veranstaltung im Innenhof gewünscht und damit sein Interesse am Konstanzer Kulturleben bewiesen. Die Kooperation verlief mit Frau Rebstein (Marketingabteilung) stets harmonisch und professionell. Gleicher Dank gebührt Herrn Rouven Schöll, der für Plakatgestaltung, Kartendruck und viele weitere Unterstützerdienste großes Lob verdient. Das riesige Pensum dieser Organisation konnte nur per Team geschafft werden, zu dem natürlich auch Gisela Achter Entscheidendes zur Öffentlichkeitsarbeit beigetragen hat.

„Unser Orchester ist ein kultureller Botschafter der Stadt Konstanz“

Ein Interview mit Florian Riem, dem neuen Intendanten der Südwestdeutschen Philharmonie

Die Fragen stellte Hans-Joachim Knopf

Es ist ein heißer Sommer-Spätnachmittag, an dem ich mich mit dem neuen Intendanten der Südwestdeutschen Philharmonie zu einem Interview verabredet habe. Bereitwillig stellt er sich meinen Fragen, die ich ihm rund um die Themen Orchester, Chor, Kultur und Familie stelle.

Philharmonie

Herr Riem, Sie sind seit drei Monaten Intendant der Südwestdeutschen Philharmonie. Welche sind Ihre ersten Eindrücke?

Riem: Meine ersten Eindrücke sind sehr positiv. Mich erwartete hier ein aufgeschlossenes und freundliches Orchester, und so fühlte ich mich sofort gut aufgehoben. Konstanz ist eine wunderschöne Stadt, und es ist großartig, hier mit seiner Familie leben zu können.

Sicher, es gibt einiges zu tun, große Herausforderungen stehen für uns an, aber wir gehen mit einem ausgesprochen positiven Momentum, mit großer Motivation in die neue Saison.

Ihre Berufung erfolgte nach der überraschenden Absage von Dr. Benedikt Poensgen im Januar 2008 erst im zweiten Anlauf. War es für Sie dennoch sofort klar, dass Sie nach Konstanz gehen werden?

Riem: Das war schon eine sehr seltsame Situation. Nach meinem Bewerbungsvortrag und der Entscheidung im Konstanzer Gemeinderat musste ich damals im November 2007 sofort aufbrechen, um in Zürich meinen Rückflug nach Japan zu er-



reichen. Die Sache war für mich damit abgeschlossen, aus und vergessen, und ich hatte mir danach keine Gedanken mehr gemacht.

Dann kam im Februar 2008 die überraschende, zunächst etwas vorsichtige Anfrage von Bürgermeister Claus Boldt. Ich habe dann nicht lange nachgedacht. April war für mich ein idealer Zeitpunkt, danach wäre es aus vielen Gründen wieder sehr schwierig geworden – die Vertragsverlängerung und ein neues Schuljahr in Japan standen an. Ich habe dies der Stadt klar gemacht, und dann ging alles sehr schnell.

Sie bringen große internationale Erfahrung mit. Was hat Sie bewogen, sich um ein Engagement in Konstanz zu bewerben?

Riem: Viele Freunde von mir haben mir geraten, nach Konstanz zu gehen. Die Stadt ist klein, aber fein und unheimlich schön. Ein kleines Orchester bietet zudem einen erheblich größeren Gestaltungsspielraum als ein großes Rundfunk- oder Opernorchester. Dort sind die Strukturen viel eingefahrener, viel unpersönlicher.

Welchen persönlichen Eindruck haben Sie von der Südwestdeutschen Philharmonie und von Ihrem Chefdirigenten Vassilis Christopoulos und wie klappt die Zusammenarbeit zwischen den beiden Hauptverantwortlichen?

Riem: Hervorragend! Die Kommunikation sowohl mit dem Orchester als auch mit Vassilis Christopoulos klappt ausgezeichnet. Unseren Chefdirigenten habe ich bereits im vergangenen Herbst kennen gelernt und dann wieder im Februar getroffen. Zwischen uns herrscht eine aufgeschlossene und freundschaftliche Stimmung, und wir arbeiten sehr gerne zusammen.

Konstanz ist eine wunderschöne Stadt

Können Sie uns schon etwas über Ihre nächsten Projekte verraten? Die SWP hat gerade eine erfolgreiche China-Tournee absolviert. Ist eine weitere Tournee in der Pipeline?

Riem: Im Bewerbungsgespräch kam aus dem Gemeinderat die Frage, ob ich denn für das Orchester eine Japantournee realisieren würde. Daran arbeiten wir, und wenn alles klappt, wird die SWP 2010 wieder in Asien gastieren. [Florian Riem war in den vergangenen drei Jahren beruflich in Japan tätig, Anmerkung des Autors.] Die Chancen für diese Tournee stehen gut, Japan ist einer der größten Märkte für klassische Musik und so auch für die Musiker der SWP von großer Bedeutung. Das Orchester profitiert auf so einer Reise in vieler Hinsicht – die menschliche und musikalische Gemeinschaft wächst enger zusammen, man kommt aus Alltag und Routine heraus und ist wirklich gefordert, und das Orchester kann auf einer internationalen Bühne zeigen, wozu es wirklich fähig ist.

Wo sehen Sie die Zukunft der SWP nach dem 75-jährigen Bestehen?

Riem: Die SWP hat einen Ruf zu verteidigen, sie ist gut etabliert, aber sie steht auch

in Konkurrenz zu größeren Orchestern wie z.B. in Stuttgart. Zudem geht es vielen Schweizer Orchestern wie z.B. in St. Gallen oder Winterthur wirtschaftlich viel besser, weil sie eine stärkere Förderung erhalten. Die Südwestdeutsche Philharmonie sollte von der Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Projekten profitieren und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit befreundeten Künstlern wahrnehmen. So wird auch der Ruf von Konstanz gestärkt, und unser Orchester fungiert als kultureller Botschafter, als musikalisches Aushängeschild der Stadt Konstanz.

Zusammenarbeit mit dem Chor

Die Erste Walpurgisnacht von Felix Mendelssohn Bartholdy im Jahr 2007 war eine Zusammenarbeit mit dem Sinfonischen Chor Konstanz, der eng und freundschaftlich mit der SWP zusammen arbeitet. Können Sie sich weitere gemeinsame Projekte mit dem SCK vorstellen?

Mich erwartete hier ein aufgeschlossenes und freundliches Orchester

Riem: Selbstverständlich. Der Sinfonische Chor Konstanz ist und bleibt einer unserer wichtigsten Partner.

Noch in dieser Woche wird es ein Open Air der SWP mit dem SCK geben (u.a. Carmen). Werden Sie das Konzert besuchen?

Riem: Auf jeden Fall! Leider bereiten uns die angekündigten Gewitter und Hagelschauer auf der Wetterkarte noch etwas Kopfschmerzen.

Haben Sie über die Qualität des Sinfonischen Chor Konstanz schon etwas gehört?

Riem: Aber natürlich. Es gibt Aufnahmen, Kritiken und natürlich habe ich auch schon mit einigen Personen gesprochen. Ich freue mich sehr auf die Konzerte des Sinfonischen Chors Konstanz.

Konstanz und Kultur

Wie beurteilen Sie die lange Diskussion zum Neubau eines Konzerthauses in Konstanz. Was würden Sie gerne verwirklicht sehen – auch im Hinblick auf den allgemeinen Kulturbedarf?

Riem: Diese Diskussion ist oft von einer gewissen Engstirnigkeit beherrscht, und eigentlich ist es wirklich traurig, dass es nach so langer Zeit immer noch nicht mög-



lich ist, hier ein Kongress- und Konzerthaus zu errichten. Doch die Zeichen stehen jetzt gut, und wenn wir Glück haben, wird dieses Jahr tatsächlich etwas auf den Weg gebracht.

Wir werden nun versuchen, das Projekt mit allen Mitteln voranzutreiben. Noch heute Morgen hatte ich ein Gespräch mit einem Sponsor, der gerne in Konstanz einen Kongress veranstaltet hätte, aber aus Mangel eines Kongresshauses und ohne ausreichende Hotelkapazitäten nach Zürich ausweichen musste. Wissen Sie, wie viele Hotelzimmer in Konstanz einen Internetanschluss haben? Oder CNN?

Wir plädieren nicht für ein ausschließliches Konzerthaus, sondern für ein Mehrspartenhaus, um verschiedene Wünsche und Bedürfnisse befriedigen zu können. Wir wollen kein Haus für eine elitäre Klassenge-

***Wir plädieren nicht für ein
ausschließliches Konzerthaus,
sondern für ein Mehrspartenhaus***

meinde. Unser Haus muss Kongressen und Lehrveranstaltungen genauso dienen wie Konzerten, Parties und Empfängen. Wir brauchen dazu ein Hotel und die entsprechende Gastronomie, um das Ganze zu beleben.

Wo wird die SWP ihre Konzerte austragen, wenn das Konzil nicht mehr zur Verfügung steht und es kein Konzerthaus gibt? Gibt es einen Notfallplan?

Riem: Daran will ich gar nicht denken. Die Philharmonie muss dann mit ihren Konzerten auf andere Städte ausweichen, aber dann ist sie kein Konstanzer Orchester mehr.

Florian Riem privat

Bitte verraten Sie uns noch etwas aus dem privaten Bereich. Was machen Sie in Ihrer Freizeit, was sind Ihre Hobbys?

Riem: Mein „Hobby“ Nr. 1 ist meine Familie. Ich bin mit einer Japanerin verheiratet und habe drei Kinder im Alter von zehn, sieben und vier Jahren. Wenn mir noch Zeit bleibt, lese ich oder gehe gerne ins Theater. Außerdem verreise ich gerne. Sprachen sind ebenfalls ein Faible von mir...

***Diese Diskussion ist oft von einer
gewissen Engstirnigkeit beherrscht.
Doch die Zeichen stehen jetzt gut.***

Drei Wünsche für die Zukunft

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

Riem:

1. Keine Frage, ein Konzerthaus muss her!
2. Unser Orchester ist eigentlich zu klein, zu viele Kompromisse werden eingegangen. Konstanz verdient ein A-Orchester!
3. Wenn wir Konzerthaus und großes Orchester erst haben, dann bräuchten wir noch ein wenig finanziellen Gestaltungsspielraum. Zu einem großartigen Orchester gehören auch großartige Solisten und Dirigenten. Aber die kosten Geld!

Herr Riem, vielen Dank für das Gespräch.

PHILHARMONISCHE KONZERTE Die neue Saison ist da.

Konzil Konstanz

2008

Mittwoch, 17. Sept., 20 Uhr

Abo A

Freitag, 19. Sept., 20 Uhr

Abo B

Koukos Suite aus

»Ein Sommernachtsraum«

Tschaikowsky »Romeo und Julia«

Mendelssohn Ouvertüre aus

»Ein Sommernachtsraum« op. 21

Prokofieff Suite aus dem Ballett

»Romeo und Julia«

Vassilis Christopoulos DIRIGENT

Mittwoch, 15. Okt., 20 Uhr

Abo A

Freitag, 17. Okt., 20 Uhr

Abo C

Sonntag, 19. Okt., 18 Uhr

Abo D

Bettendorf Cryptic Circle

Mozart Klarinettenkonzert A-Dur

KV 622

Sibelius Symphonie Nr. 5 op. 82

Karl Leister KLARINETTE

Vassilis Christopoulos DIRIGENT

Mittwoch, 12. Nov., 20 Uhr

Abo A

Freitag, 14. Nov., 20 Uhr

Abo B

Wagner Vorspiel zur Oper »Der

Tannhäuser« (Dresdner Fassung)

Bruch Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26

Raff Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 153

»Im Walde«

Edoardo Zosi VIOLINE

Oliver Weder DIRIGENT

Mittwoch, 10. Dez., 20 Uhr

Abo A

Freitag, 12. Dez., 20 Uhr

Abo C

Sonntag, 14. Dez., 18 Uhr

Abo D

ORT: ST. GEBHARDSKIRCHE KONSTANZ

Bach Weihnachtsoratorium

Kantaten 1 – 3

Konstanze Preuss SOPRAN, **Mary-Ellen**

Nesi Alt, Alexander Yudenkov TENOR

(Evangelist), **Makitaro Arima** BASS,

Bach-Chor Konstanz

Claus G. Biegert EINSTUDIERUNG

Vassilis Christopoulos DIRIGENT

2009

Mittwoch, 14. Januar, 20 Uhr

Abo A

Freitag, 16. Januar, 20 Uhr

Abo B

Messiaen Les Offrandes oubliées

Schumann Cellokonzert a-Moll op. 129

Beethoven Symphonie Nr. 6 F-Dur

op. 68 »Pastorale«

Christian Poltéra CELLO

Vassilis Christopoulos DIRIGENT

Mittwoch, 11. März, 20 Uhr

Abo A

Freitag, 13. März, 20 Uhr

Abo C

Sonntag, 15. März, 18 Uhr

Abo D

Beethoven Ouvertüre »Coriolan«

op. 62

Prokofieff Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur

op. 26

Schostakowitsch Symphonie Nr. 5

d-Moll op. 47

Dmitri Demiaschkin KLAVIER

Mikhail Agrest DIRIGENT

Mittwoch, 1. April, 20 Uhr

Abo A

Freitag, 3. April, 20 Uhr

Abo B

Mozart Symphonie C-Dur KV 425

»Linzer«

Schlee Konzert für Klavier

und Orchester (UA)

Mendelssohn Symphonie Nr. 4 A-Dur

op. 90 »Italienische«

Klaus Sticken KLAVIER

Thomas Kalb DIRIGENT

Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr

Abo A

Freitag, 8. Mai, 20 Uhr

Abo C

Sonntag, 10. Mai, 18 Uhr

Abo D

Haydn Cellokonzert Nr. 2 D-Dur

Mahler Symphonie Nr. 4 G-Dur

Giorgi Kharadze CELLO

Simona Saturová SOPRAN

Vassilis Christopoulos DIRIGENT

Als Abonnent sparen Sie 30%
gegenüber dem Einzelkartenpreis!
Rufen Sie uns an: 07531/900 816

philharmonie-konstanz.de



Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

Auf Augenhöhe?

**Mozarts c-Moll-Messe
und ihre Rekonstruktion
durch Robert D. Levin**

Von Gisela Auchter

Von früher Jugend an war Mozart sich seiner Ausnahmestellung bewusst, und Vater Leopold traten vor der Unbegreiflichkeit des Genies seines Sohnes oft Tränen der Ergriffenheit in die Augen. Das blieb auch so, als dieser längst dem niedlichen Wunderkindalter entwachsen war. Auch die Zeitgenossen anerkannten durchaus Mozarts unfassbare Genialität. Um nur zwei zu nennen: Kaiser Joseph II.: „Bravo Mozart“¹ und Joseph Haydn: „... ich sage ihnen vor gott, als ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne...“ und an anderer Stelle: „... – aber das weiß ich, daß Mozart der größte Komponist ist, den die Welt jetzt hat!“²

Unvollendet und ergänzt – das Requiem

Als Mozart am 5. Dezember 1791 starb, wurde er mitten aus der Arbeit an seinem *Requiem* herausgerissen. Es blieb unvollendet. Bekanntermaßen rankte sich um Mozarts Sterben und sein letztes großes Werk ein verwirrender Gerüchte Teppich. Nahezu alle der Legenden bildenden Geschichten und Anekdoten sind längst aufgeklärt und haben der historischen Wahrheit Platz gemacht. Ständige Geldnot veranlassten Mozarts Witwe Constanze, auf die Vollendung des *Requiem*s zu drängen, denn nur dann konnte sie mit dem vereinbarten Honorar des Auftraggebers rechnen. Also überließ sie die Fragmente zunächst dem auch von Mozart selbst geschätzten Komponisten Joseph Eybler. Doch der gab den Auftrag bald zurück. Zu groß war die Herausforderung, zu groß der Schatten Mozarts, obwohl er über den Fortgang der Arbeit am *Requiem* durch Mozart



*Wolfgang Amadeus Mozart.
Unvollendetes Ölgemälde von
seinem Schwager Joseph Lange,
vermutlich aus dem Jahr 1782*

selbst noch gut unterrichtet gewesen war: „...ich habe das Glück gehabt, seine Freundschaft bis an seinen Tod unverseht zu behalten“.³ Ebenso Franz Xaver Süssmayr, der vielleicht noch enger als Eybler mit Mozarts Stil und Kompositionstechnik vertraut war. Immerhin sind ihm die Secco-Rezitative zur letzten Mozart-Oper, der Krönungsoper *La Clemenza di Tito*, zuzurechnen. Süssmayr vollendete die Totenmesse und machte sie somit für den Konzertbetrieb der Nachgeborenen „verwendbar“. Trotz der glaubhaften Bezeugungen (noch im Februar 1800) über persönliche Gespräche mit Mozart „Ausarbeitung dieses Werkes ... und ... den Gang ... seiner Instrumentierung“ betreffend, wurde seine Arbeit bis in die heutige Zeit immer wieder kritisiert. Und Versuche, so der Musikwissenschaftler und Publizist Alfred Beuajan, „Süssmayrs Ergänzungen durch Weiterkomponieren formal zu weiten, waren nie überzeugend.“⁴



Leopold Mozart. Stich von J. A. Fridrich. Constanze Mozart. Lithographie nach einem verschollenen Ölbild von Joseph Lange, 1782

Unvollendet und ergänzt – die Missa in c-Moll

Auch die c-Moll-Messe blieb eines der großen unvollendeten Werke Mozarts. Es war nicht das einzige. Auch weitere Messe-Kompositionen sind nur als Fragmente überliefert.⁶ Warum die c-Moll-Messe nicht fertig wurde, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Ebenso kann über ihre Entstehungsgeschichte nur spekuliert werden. Auf keinem Gebiet von Mozarts Werk seien der Forschung so viele Rätsel aufgegeben worden wie auf dem der Kirchenmusik. Friedrich Blume: „Auf keinem Felde sind in der zweiten Hälfte des 18. Jh. stilkritische Unterscheidungen so schwer zu treffen wie auf diesem, und auf keinem ist der Übergang vom ausgehenden Barock über die frühe Klassik bis zu den Spätwerken Haydns und Mozarts so unmerklich verlaufen.“⁷ Unbestritten ist jedoch, dass die c-Moll-Messe neben Bachs *h-Moll-Messe* und Beethovens *Missa solemnis* zu den absoluten Gipfelpunkten abendländischer Sakralmusik gezählt wird.

Die *Missa in c-Moll* KV 427 war kein Auftragswerk wie die vielen anderen kleineren Messen und Vespere, „Amtsmusik“ – wie Mozart sie nannte.⁸ Diese dienten als reine Gebrauchsmusik und führten oft die Bezeichnung „Missa brevis“, weil ihre verkürzte Form dem aufklärerischen Reformwillen Josephs II. und – in Bezug auf Mozarts Schaffen – zuvor schon dem des Erzbischofs Hieronymus geschuldet war. Mozarts Komposition der c-Moll-Messe überstieg in ihrer Dimension jedoch alle liturgischen Bedürfnisse eines Gottesdienstes, und eigentlich hatte Mozart auch keine Verwendung dafür.

Warum also schrieb er sie? Ihre Entstehung fiel in eine Zeit, in der er sich ausgiebig mit dem Werk Johann Sebastian Bachs auseinandersetzte, das er durch die Vermittlung Baron van Swietens kennen lernte. Eine Auseinandersetzung, die schließlich eine Schaffenskrise auslöste.⁹ Und Friedrich Blume weist darauf hin, dass die Messe in c Moll klanglich sowie in der Tiefe des Ausdrucks alles weit hinter sich lässt,



Konstanz · Untere Laube 17
Tel. 0 75 31/2 21 31 · Fax 2 38 15

Genuss
pur ...

Kunden-Parkplätze

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag-Donnerstag
9.00-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Freitag
9.00-18.30 Uhr

Samstag
9.00-13.30 Uhr

Montag geschlossen

*Die Orgel von St. Peter in Salzburg,
an der Mozart oft gespielt hat.
In dieser Kirche wurde die c-Moll-Messe
uraufgeführt*



was Mozart vorher, also vor den 1780er Jahren, seinem Bruch mit Salzburg und seiner Übersiedlung nach Wien, geschrieben hat.¹⁰

Ein Friedensangebot

Damit sind wir bei jenem Anlass angekommen, der ebenfalls die Spekulationen über die Entstehung der c-Moll-Messe angeheizt hat: nämlich eine Art Versprechen Mozarts gegenüber seinem Vater. Dieser hatte vehement die Heirat mit Constanze Weber abgelehnt, so wie er gegen alles „Weberische“ zu Felde zog – vergebens, wie wir wissen. Gegen seinen Willen fand die Heirat am 4. August 1782 statt. Es kam zum Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn. Es ist also möglich, dass Wolfgang seinen Vater versöhnen wollte, wenn er ihm anlässlich des ersten gemeinsamen Besuchs in Salzburg gleichzeitig mit seiner jungen Ehefrau ein so ehrgeiziges Projekt wie eine große Messe vorstellen könnte. Es gibt einen Brief vom 3. Januar 1783, von dem die Musikforschung annimmt, dass er sich auf die c-Moll-Messe bezieht: „zum beweis aber der wirklichkeit meines versprechens kann die spart von der hälfte einer messe dienen, welche noch in der besten hoffnung da liegt.“¹¹ Als die geplante Reise von Wien nach Salzburg endlich stattfinden konnte – vorher „durch zeit und umstände“¹² immer wieder aufgeschoben, weil Constanzes Gesundheitszustand sie nicht zuließ – hatte Mozart die Messekomposition im Gepäck, soweit sie eben fertig war. Am 29. Juli 1783 kamen die Eheleute in Salzburg an, nachdem sie ihren erst vier Wochen alten erstgeborenen Sohn Raimund Leopold in der Obhut einer Amme in Wien zurückgelassen haben. Aus dem Tagebuch von Schwester Nannerl erfahren

wir, dass die Messe, die ihr Bruder aus Wien mitgebracht hatte, am 23. Oktober geprobt wurde. Am darauf folgenden Sonntag, dem 26. Oktober, wurde sie dann in St. Peter aufgeführt, jener Kirche, an deren Orgel der junge Wolfgang oft gespielt hatte. Von Nannerl wissen wir auch, dass „meine Schwägerin die Solo singt.“¹³ Hierbei muss es sich um das „Christe eleison“ aus dem „Kyrie“ handeln. Das Friedensangebot scheiterte jedoch. Eine Aussöhnung zwischen Vater und Sohn zeitigten weder die Komposition selbst noch ihre Aufführung. Das Verhältnis zwischen beiden blieb bis zum Tod des tief enttäuschten Leopold am 28. Mai 1787 gespannt.

Mozart komponierte die Messe dann auch nicht mehr zu Ende. Im Gegenteil: er „schlachtete“ sie gewissermaßen aus und verwendete 1785 für seine Kantate *Davide penitente* KV 469 Teile aus dem „Kyrie“ und „Gloria“. (Welche Sätze von Mozart ganz oder teilweise stammen, von welchen es Notizen oder schon Chor- bzw. Orchesterstimmen gab, was ganz fehlte – darüber wird in der nächsten Ausgabe der CHORNACHRICHTEN zu sprechen sein.)

Ergänzungsversuche und ein großer Auftrag

Bereits im 19. Jahrhundert gab es Versuche zur Ergänzung. Der als Musiklehrer hoch geachtete Aloys Schmitt (1788 – 1866) zum Beispiel verwendete dabei Sätze aus anderen Messen Mozarts, um das Werk liturgisch „brauchbar“ zu machen. Auch neuere Fassungen bewegen sich bei

ihren Ergänzungen lediglich auf der Grundlage fehlender Begleitstimmen oder versuchen die Wiederherstellung beispielsweise des zweiten „Hosanna“-Chors im „Sanctus“.¹⁴ Großteils „akzeptable Lösungen, mit denen die c-Moll-Messe im Aufführungsbetrieb ein munteres Dasein führt.“¹⁵ Aber sollte man sich damit zufrieden geben? Jedenfalls holten alle diese Bearbeitungen die c-Moll-Messe nicht aus ihrem Torso-Charakter heraus.

So entstand die Idee, den Auftrag zu einer vollständigen Rekonstruktion zu erteilen, und zwar an den Musikwissenschaftler, Pianisten und weithin anerkannten Mozart-Forscher Robert D. Levin, Jahrgang 1947, aus Brooklyn USA stammend. Eine Idee, die unabhängig voneinander bei der Carnegie Hall Corporation New York und der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter ihrem Leiter Helmuth Rilling entstand. Man zog schnell an einem Strang und holte auch die „Maria und Robert A. Skirnick Stiftung für Neue Werke an der Carnegie Hall“ ins Boot, die letztendlich den Auftrag vergab und großzügig unterstützte. Man entschied sich nicht zuletzt deshalb für Robert D. Levin, weil er als ausgewiesener, wissenschaftlich bewandelter Mozart-Experte bereits 1991 Mozarts *Requiem* rekonstruiert hat, das in dieser Fassung – wie 2005 dann auch die c-Moll-Messe – unter Helmuth Rilling aus der Taufe gehoben wurde.

Braucht Mozart eine Komplettierung?

Über all diesen Aktivitäten steht die Frage nach dem Warum. Hat Mozart vielleicht den Torso bewusst so belassen wie er ist, weil er schon mit dem „Gloria“ Bachs geistige Dimensionen durchdrungen zu haben glaubte und die damit verbundene Herausforderung für sich persönlich beantwortet hatte? Oder hatte er nur das Interesse daran verloren oder keine Zeit mehr, er, der immer in Eile war? Warum also heute ein solch gewaltiges Fragment vervollständigen? Darf oder sollte man das überhaupt? Helmuth Rilling: „Ich denke, man muss das nicht machen. Aber man darf. Vielleicht sogar: Man sollte... Der Ansatz, die Messe fertig zu stellen, und zwar möglichst nahe an möglicherweise erkennbaren Ideen Mozarts, ist einfach gut und reizvoll.“¹⁶ Auch Robert Levin nahm detailliert Stellung zu seiner Arbeit und macht sie damit nachvollziehbar. Dennoch musste er sich zum Teil heftigster Kritik stellen – trotz der umjubelten Uraufführung im Januar 2005 in der Carnegie Hall – „Einfach glorreich“, jubelte die *New York Times* – und trotz der heftig beklatschten europäischen Erstaufführung in Baden-Baden im März des gleichen Jahres.

Die Qualität von Levins Fassung, in der vieles „aussieht wie Mozart, aber nicht so klingt“ und die ihrer Meinung nach als „Anmaßung“ ausgelegt werden könnte, wird

Anmerkungen:

¹ Zitiert nach Palézieux, Nikolaus de: Sternstunden der Musik. München 2007. S. 67 Anlässlich einer Aufführung im Februar 1785 im Wiener Burgtheater ließ Kaiser Joseph II. sich zu diesem lautstarken Ausruf hinreißen, der im ganzen Theater zu hören war.

² Beide Haydn-Zitate ebda S. 67 und S. 70

³ Eybler war von Mozart mit der Einstudierung von *Così fan tutte* beauftragt worden. Er war während Mozarts Todeskrankheit häufig an seinem Krankenbett. Vgl. hierzu: Nick, Edmund in: MGG. Bd 3. München/Kassel 1989. Sp. 1678

⁴ Wessely, Othmar in: MGG. Bd 12. München/Kassel 1989. Sp. 1703 f

⁵ Beaujan, Alfred in: Harenberg Chormusikführ.

rer. Dortmund 1999. S. 620

⁶ Vgl. Friedrich Blume in: Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Bd 9. München/Kassel 1989. Sp. 783.

⁷ Ebda Sp. 782

⁸ Ebda Sp. 785

⁹ Beaujan, Alfred in: Harenberg Chormusikführer. S. 618

¹⁰ Vgl. Blume, Sp. 785 ff

¹¹ Zitiert nach Robert D. Levin in: Booklet der CD Mozart Messe c-Moll. KV 427 / KV 417A. Ersch. bei Hänssler CLASSIC, Holzgerlingen 2005, S. 16

¹² Ebda S. 16

¹³ Ebda S. 16

von Elisabeth Schwind im *Südkurier* angezweifelt.¹⁷ Zwar wird Levin insgesamt bescheinigt, dass er sich akribisch und mit großer philologischer Ernsthaftigkeit in die Quellen vertieft habe und alles irgend möglich erreichbare Material aus dem Umfeld der c-Moll-Messe gesichtet, ausgewertet und verwendet habe. „Ein Zauberlehrling, der die verlassene Werkstatt des Genies betreten hat“ – ohne Bedenken zu haben, höhnte Wolfram Goertz in der *Zeit*.¹⁸ Elisabeth Schwind stellt darüber hinaus die Frage, ob die gefundenen Steine genug aussagen über die Gestalt des zu errichtenden Hauses bzw. tatsächlich auch dazu gehören. „Schließlich geht es hier um weite Strecken nicht um die Rekonstruktion eines verlorenen Werkes: Mozart hat Teile der Messe schlicht und einfach nicht komponiert.“ Sie unterscheidet in ihrer kritischen Betrachtung zwei Arten von Lücken: die eine, die jene Teile aufzeigt, denen nur noch einzelne Stimmen in der Ausarbeitung fehlen, und im Gegensatz dazu jene Teile, die niemals Mozarts Feder verlassen haben und die es folglich überhaupt nicht gibt. Der Umgang Levins mit dieser zweiten Lücke, also die neu hinzugefügte Musik, würden also erst das Spektakuläre dieser Neufassung ausmachen.¹⁹ Immerhin sind von insgesamt rund 80 Minuten knappe 30 Minuten original Levin. Im Booklet des von Helmuth Rilling dirigierten Mitschnitts – er hat auch Levins Arbeit an der Messe intensiv begleitet – ist genau vermerkt, wo Mo-



Robert D. Levin

zart aufhört und Levin anfängt. Das ist sehr hilfreich und vor allem ehrlich. Dadurch ist ein Abgleichen möglich. Es macht auch sichtbar – allein schon optisch – wo der „normal begabte dem begnadeten Künstler zur Hilfe eilen will.“²⁰ Aber ist das wirklich nur „Medizintechnik nach Noten: Transplantation und Einsatz von Stammzellen“, wie Wolfram Goertz spottet? Wenn man der Meinung ist, es genüge nicht, Mozarts unvollendetes, gigantisches Werk als vollendet und ausgereift zu begreifen und in dieser Form als Fragment aufzuführen, dann kann man mit Fug und Recht die Komplettierung durch Robert D. Levin willkommen heißen.

Hat die Messe eine Zukunft?

Auf Augenhöhe mit dem Genie? „Gute Chancen“ für die Neufassung durch Robert D. Levin auch in der Zukunft werden nach dem Baden-Badener Jubel durchaus gesehen.²¹ Nicht jeder muss es so extrem negativ sehen wie Wolfram Goertz: „Levin verglüht an Mozarts Sonne und landet im Graben des Epigontums.“ Ob das „Einfach glorreich“ der *New York Times* im Gegensatz dazu der Levinschen Version den Weg in einen langlebigen Konzertbetrieb eröffnen wird, wird sich zeigen. Es hängt davon ab, wie viel vom Mozartschen Geist auch die neuen Teile der Messe auf Dauer zu durchdringen vermag.

¹⁴ Neuere Fassungen stammen von H.C. Robbins Landon, Richard Maunder, Frank Beyer und Helmut Eder, die z.T. wiederum auf der Abschrift von Pater Matthias Fischer, Augsburg, beruhen. Vgl. hierzu den Flyer zur Veröffentlichung der Levin-Fassung im Carus-Verlag, Stuttgart

¹⁵ Schwind, Elisabeth in: *Südkurier* vom 14. 3. 05

¹⁶ Helmuth Rilling in einem Interview mit Andreas Bomba. In: Booklet zur CD. S. 15

¹⁷ Vgl. *Südkurier* vom 14. März 2005

¹⁸ Goertz, Wolfram in: „Die Zeit“ vom 17. 3. 05

¹⁹ *Südkurier*, 14. März 2005

²⁰ Ebda

²¹ Vgl. dpa-Bericht unter www.mozart.at

„Ich habe für den Chor gelebt, vom Anfang bis zum Schluss“

Wenn sich unsere Ehemaligen treffen

Von Hans-Joachim Knopf

Es ist eine schöne Geste, wenn sich ein großer Chor auch um seine ehemaligen Sängerinnen und Sänger kümmert. Für einen Chor, der im nächsten Jahr sein 175jähriges Bestehen feiert, ist es geradezu Verpflichtung.

Christa Müller-Fehrenbach hat sich dieser Aufgabe angenommen, aber man merkt ihr an, dass es für sie eine angenehme Verpflichtung ist. Sie lädt unsere Ehemaligen ein, dreimal im Jahr, und die Adventsfeier des Sinfonischen Chors genießen unsere Seniorinnen und Senioren sowieso in unserer Mitte.

Beim Treffen am 23. April habe ich auch vorbei geschaut. Immerhin: 12 Personen zählte die muntere Runde, und das Schöne dabei war, dass auch einige Aktive anwesend waren. Ganz zwanglos saß man da im „Elefanten“ beieinander und tauschte Erinnerungen und Aktuelles aus. Egal ob unsere ehemalige Stimmbildnerin Helen Wittenauer, Dr. Edith Heuer oder Anton Kleiner – sie alle haben einen so großen Fundus an Geschichten rund um den Chor, dass man ihnen stundenlang zuhören könnte. Unser Ehrenmitglied Anton Kleiner, zum Beispiel, trat schon 1955 in den Chor ein, aber das ist noch lange nicht der Spitzenreiter. Da ist noch Rosmarie Kratzer, ebenfalls Ehrenmitglied, die schon am 1. Februar 1949 Mitglied des Chores ist, wie sie mir auch ganz stolz berichtet.

Ich ahnte, dass es nicht bei diesem einen Treffen bleiben würde. Anton Kleiner lud mich schon bald zu sich ein, um mir seine zahlreichen Fotoalben und Ordner zu zeigen. Es ist imposant, worauf dieser Chor zurückschauen kann, die Konzerte, die Ausflüge, ja sogar anspruchsvolle gemein-



same Wanderungen. Und wer etwas über den jungen Wolfi Müller (heute Wolfgang Müller-Fehrenbach) erfahren will, der sollte sich das von Anton Kleiner erzählen lassen. „Früehner“ – da gab es solche „Bunten Abende“... – mehr will ich an dieser Stelle nicht verraten.

„Ich habe für den Chor gelebt, vom Anfang bis zum Schluss“, sagte mir Anton Kleiner überzeugend, als ich wieder aufbrechen musste, nicht ohne mir drei dicke Ordner zur Vergangenheit des Chores zu überlassen. Nicht auszuschließen, dass sich ab und zu etwas in diesem Chornachrichten finden wird. Anton Kleiner könnte sich nämlich eine Rubrik „So war es vor 50 Jahren“ vorstellen...

Über's Menscheln und andere Miseren

„Warten auf Heizmann“ trifft auf Wafrö



Zum ersten Mal Partner: das Vokalquartett „Warten auf Heizmann“ mit Peter Endrich, Martin Ohm, Oliver Haux und Philipp Heizmann und der Mundartdichter Walter Fröhlich

Selbst das Männlein, das da ganz alleine Still und stumm im Walde steht, konnte einem fast Leid tun. Herzerreißend jedenfalls wurde das alte Kinderlied über diese Variante von Waldeinsamkeit intoniert und vorgetragen. So und ähnlich waren dann auch die „armen“ Männer öfter das Thema am Abend des 25. Mai im Wolkensteinsaal des Kulturzentrums. Ob es sich um die Sehnsucht nach einem gemeinsamen Tango mit der (heimlich) Angebeteten oder um den Dialog eines alt gedienten Ehepaares handelte, immer war es schräger Humor, auf die spitze Feder genommen, Nachdenkliches, mit Schmunzeln vorgebracht – insgesamt ein willkommener Angriff auf die Lachmuskeln der Zuhörer. Und das alles gleich im Doppelpack. Erstmals haben sich der weithin beliebte Mundartdichter Walter Fröhlich, bekannter unter seinem Kürzel „Wafrö“, und das uns wohl-bekannte Vokalquartett „Warten auf Heiz-

mann“ zusammengetan – Garanten für Wortqualität auf der einen und musikalische Delikatesse der anderen Seite.

Entstanden ist die Idee zu einem gemeinsamen Auftritt anlässlich einer zufälligen Begegnung im vergangenen Winter irgendwo in Offenburg. Zum Glück wurde diese Idee nicht ad acta gelegt, sondern in einem abendfüllenden Programm umgesetzt. Die swingenden Arrangements reichten vom Evergreen à la „Comedian Harmonists“ und Georg Kreisler bis zu Peter Maffay, Elvis Presley oder den Beatles. Tenor Martin Ohm hat sie für seine bestens disponierten Sängerkollegen Peter Endrich, Oliver Haux und unserem Stimmbildner Philipp Heizmann maßgeschneidert. Er führte auch mit einer launig-vergnügli-chen Moderation augenzwinkernd durch den Abend.

Im Wechsel mit den musikalischen und genussvollen Darbietungen betrat der Meister alemannischer Mundart „Wafrö“ Walter Fröhlich das Podium, um aus seinem schier unerschöpflichen Vorrat an Geschichten vorzulesen und dabei den Zuhörern den Spiegel vorzuhalten, über ihre Fehler und Schwächen zu parlieren und nachzudenken über Menschliches und Allzumenschliches, über die moderne Zeit mit ihren Neuerungen wie der Gentechnik etwa oder über das Ringen um adäquate alemannische Vokabeln für unser heutiges „Denglisch“ – immer ein bisschen provokant, aber immer auch mit einem Lächeln und nie mit erhobenem Zeigefinger.

Mit viel Applaus entließ das Publikum die Akteure, die gekonnt gezeigt hatten, dass der Mensch sich selbst nicht gar so ernst nehmen sollte. Was ich diesem Abend allerdings gewünscht hätte: einen besser gefüllten Saal.

Gisela Auchter

VOLKSBUHNE KONSTANZ E.V.

... die gemeinnützige Besucherorganisation rund um den Bodensee

SCHAUSPIEL
im Theater Konstanz



MUSIKTHEATER
mit der
Südwestdeutschen Philharmonie



KONZERT
im Theater St. Gallen

Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörke-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de



Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de



KONZIL KONSTANZ

Essen, Tagen, Feiern. In historischen Gemäuern.

**Konzil-
Gaststätten-
Betrieb GmbH
Familie Hölzl**

**D-78462 Konstanz
am Bodensee**

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)

Telefon 07531/21221 · Fax 17467

e-mail: Konzil@t-online.de · www.konzil-konstanz.de

– geprüfter umweltorientierter Betrieb –

Fensterbau Häberlein

GmbH

Reisstraße 10 · 78467 Konstanz

Telefon 89 39-0 · Telefax 89 39-20

Fensterbau, Bauschreinerei
Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
Haus- und Zimmertüren
Wärme-, Schall- und
Sonnenschutz-Verglasung
Glas- und Fachreparaturen
Rolläden, Insektenschutzanlagen



Bildnachweis: Archiv „Warten auf Heizmann“ S. 19; G. Auchter S. 5, 6, 27 oben; Th. Gisler S. 28 Mitte; H.-J. Knopf S. 2 Mitte u. unten, 9, 18; B. Märkle-Huß S. 4, 5, 7 oben; P. Pfeiffer S. 2 oben, 3, 7 Mitte u. unten; Privatbesitz S. 19; A. Scherrer S. 28 oben; A. Uwira S. 27 Mitte u. unten

SINFONISCHER CHOR KONSTANZ e.V.



Präsident: Oberbürgermeister Horst Frank
Geschäftsf. Vorsitzender: Wolfgang Müller-
Fehrenbach, Schützenstr. 30, 78462 Konstanz,
Tel. 07531 / 258 57, Fax 18 94 21
wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de
Chorleiter: Wolfgang Mettler, Leinerstr. 18,
78462 Konstanz, Tel. 07531 / 225 65,
Fax 91 41 65, wolfgang@mettler-kn.de
Anschrift: Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee
038 737 (BLZ 690 500 01)

<http://www.sinfonischer-chor-konstanz.de>

Nachrichten 2/2008

CHORNACHRICHTEN

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf,
Werner-Sombart-Str. 13d, 78464 Konstanz,
Tel./Fax 07531 / 676 84
Gestaltung: Gisela Auchter, Holländerstr. 20,
78465 Konstanz, Tel./Fax 07531 / 433 66
Anzeigen: Roswitha Baumgärtner
Fürstenbergstr. 46, 78467 Konstanz
Tel. 07531 / 792 46
Geschäftsstelle: Maria Rosner
Gerstäckerweg 4a, 78467 Konstanz
Tel./Fax 07531 / 733 63
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 020 792
(BLZ 690 500 01) Stichwort »Chornachrichten«
Herstellung: Jacob Druck, 78467 Konstanz



Gemeinsam für Konstanz

Das Stadtmarketing, ein Gemeinschaftsprojekt von:

Stadt Konstanz | Sparkasse Bodensee
Siemens AG Postautomatisierung | Nycomed
GmbH | Pirelli & C. Real Estate Deutschland
GmbH | Mainau GmbH | Tourist Information
Konstanz GmbH | Förderverein Stadtmarketing
Konstanz e.V.




Unterstützt durch:  OTTOMÜLLER
 Stadtmarketing Konstanz | Obere Laube 71 | 78462 Konstanz | Tel: +49 (0) 7531 28248-0 | www.stadtmarketing.konstanz.de





21

Endlich zu Hause



Ihr Partner für:

- ✓ Mietwohnungen
- ✓ Eigentumswohnungen
- ✓ Eigenheime
- ✓ Projektsteuerung
- ✓ Hausverwaltungen


 Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz
 Benediktinerplatz 7
 78467 Konstanz
 Tel. 07531/98 48 - 0
 Fax 07531/98 48-50
info@wobak.de
www.wobak.de

2008



konstanzer

54. Jahrgang

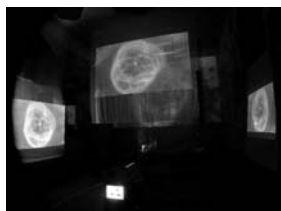
almanach 2008



Für alle Konstanzer Bürger, für Sammler, Historiker und Konstanz-Liebhaber.
 Die wichtigsten Ereignisse der Stadt in Rückblick und Vorschau.
Broschüre mit 108 Seiten, € 7,95
 STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz

Im Rahmen der Ausstellungsreihe »Emotionen 2008«

Kunstprojekt »Loch Wellness« · Kurator: Dr. Johann-Peter Regelman



„Über das Unendliche, das Universum und die Welten“

Eine Videoinstallation nach Giordano Bruno

Arno Egger (Feldkirch/A)

Vernissage im Gewölbekeller des Kulturzentrums am Münster

Freitag, 5. September 2008, 20:00 Uhr

Dauer der Ausstellung: 6. Sept. bis 14. Sept. 2008

Beitrag des Kulturbüros der Stadt Konstanz zur „Kunstnacht '08“

„FEEL“

Prozesse der Wandlung und Veränderung

Pierre Portelli (Malta)

Vernissage im Gewölbekeller des Kulturzentrums am Münster

Freitag, 19. September 2008, 20:00 Uhr

Dauer der Ausstellung vom 20. Sept. bis 28. Sept. 2008



KONSTANZ

Die Stadt zum See
Kulturbüro



Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag: 10 - 18 Uhr

Samstag und Sonntag: 10 - 17 Uhr

Wessenbergstr. 43, 78462 Konstanz, www.konstanz.de



OSIANDER
Bücher seit 1596

Kanzleistr. 5 • 78462 Konstanz
Tel. 0 75 31 / 2 82 37 80

www.osiander.de

FAUST

Flügel + Klaviere

Fachgeschäft, Meisterwerkstatt, Konzertservice,
Stimmungen, Reparaturen, Vermietungen

Kompetenz und Qualität

Konstanz, St. Stephansplatz 23 □ 07531-26615
info@klavier-faust.de □ www.klavier-faust.de



Sie finden bei
uns eine große
Auswahl an
gebrauchten
Markenflügeln
zu interessanten
Preisen.

WOHNGENUSS



Spiegel

grün
erleben



Mainaustraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



HOMBURGER & HEPP
BUCHHANDLUNG



Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | Tel. 07531 9081-0

brillen müller

Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz

Schluss mit Schlaflos!

Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett. Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.

**Bettenhaus
Hilngrainer**

Wessenbergstrasse -
Münzgasse 30 - Konstanz
Tel. 07531 22278
www.betten-hilngrainer.de



Bad-Renovierung
aus einer Hand



www.eckert-badstudio.de

Besuchen Sie unsere
Fach-Ausstellung
Bad

1797 - 1997

ZWICKER

KONSTANZ

200

JAHRE

*Herrenausstatter Zwicker
Marktstätte 16, Konstanz*

***Alles was
Schlafen
und Wohnen
schöner macht***

HASSLINGER

WOHN-DESIGN

— □ — □ — □ — □ — □ —
Tel. 0 75 31 - 69 00 96

»PSST«

BETTENHAUS

Tel. 0 75 31 - 69 98 80

Konstanz Reichenastr. 32
neben Media-Markt

BuchKultur Opitz

hinter der Stephanskirche

St.-Stephans-Platz 45
78462 Konstanz
07531-24171
07531-9189528 fax

**Buchhandlung
klassische Noten
klassische CDs
Antiquariat**

Konzertkartenvorverkauf

Tel.: 07531-17777 o. 914517

Mo - Fr 10:00 - 18:30
Sa 10:00 - 16:00

mail@buchkulturopitz.de
www.buchkulturopitz.de

Lesen &
träumen.

konstanzer
bücherschiff



D-78462 Konstanz | Paradiesstrasse 3 | Fon 07531.26 00 7 | www.buecherschiff.de

SYMPHONIE IN BLATT UND BLÜTE

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren...



**BLUMEN
PARADIES
BRUNNER**



... an der Ruppenerstraße in Konstanz!

**WIE WO WAS
weiß**

OBI®

OBI Markt Konstanz

Carl-Benz-Str. 13 • konstanz@obi.de

Tel. 07531 998299 • Fax 07531 998266

bodensee
therme
konstanz

Öffnungszeiten: täglich 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr, dienstags Damensauna
www.therme-konstanz.de

**Wir fertigen für Sie
Drucksachen aller Art.
Schnell, preisgünstig, zuverlässig**

**jacob
druck
GmbH**

D-78467 Konstanz
Byk-Gulden-Straße 12
Telefon 0 75 31 / 98 50-0
Telefax 0 75 31 / 98 50 50

NACHTSCHWÄRMER

Der Bus nach Mitternacht

Sicher, preiswert & zuverlässig

Wir informieren Sie gerne
www.sw.konstanz.de

STADTWERKE KONSTANZ

RUSSLAND

DIE SPIELZEIT 2008 bis März 2009

DIE DREI SCHWESTERN 26.09.2008 | **MOZART UND SALIERI** 28.09.2008 | **JULI** 12.10.2008

DON QUIJOTE 17.10.2008 | **IM MORGENGRAUEN IST ES NOCH STILL ...** 07.11.2008

WEISSE NÄCHTE 13.12.2008 | **DOKTOR SCHIWAGO** 09.01.2009 | **TERRORISMUS** 06.02.2009

DER LETZTE KOSMONAUT 14.02.2009 | **DER DRACHE** 06.03.2009

junges theater konstanz | gehen wir der wagen wartet 27.09.2008 | der einzige vogel, der die kälte nicht fürchtet

02.11.2008 | die verzauberte zarentochter 16.11.2008 | der process 06.12.2008 | türkisch gold 31.01.2009

THEATER KONSTANZ INTENDANT Prof. Dr. Christoph Nix

Inselgasse 2-6 | D-78462 Konstanz | Telefon 0 75 31.900-150 | www.theaterkonstanz.de



SEIT 1667
**theater
 konstanz**

Die letzten Seiten

Namen und Nachrichten

Runde Geburtstage . . .

Ein besonderer Glückwunsch geht an *Geoffrey Bowyer*, dem Dirigenten unseres befreundeten Chores Cantanti Camerati of Richmond, der am 24. August 2008 seinen 75. Geburtstag feiern darf. Herzliche Grüße gehen auch an alle Sängerinnen und Sänger des Chores aus Richmond.

Runde Geburtstage durften am 5. Juni 2008 *Dr. Bernd Heuer* (Tenor I, 70 Jahre) und unser Stimmbildner *Philipp Heizmann* (50 Jahre) begehen. Beiden wünschen wir noch viel Freude an der Vokalmusik und danken für ihr Engagement im Sinfonischen Chor Konstanz (Bild unten).



Badischer Sängerbund

Bewegung kommt in die Vergabekriterien bei der Konzertsförderung des Badischen Sängerbundes. Präsident Josef Offele hat sich zum Ziel gesetzt, das „Gießkannenprinzip“ aufzugeben und die 22.500,- Euro, die bislang für die Konzertsförderung weiter gegeben wurden, gezielter einzusetzen. Im Vordergrund stehen dabei Veranstaltungen der Kreise und Bünde sowie Schulungsmaßnahmen, die für Chormitglieder offen sind. Ziel ist es dabei, dass die Förderung an der Basis ankomme.

Europäisches KulturForum Mainau e.V.

Bei der Mitgliederversammlung des EKFM am 10. Mai 2008 gab es einen Wechsel an der Spitze: Gräfin Sonja Bernadotte hatte ihr Amt als Präsidentin niedergelegt und wurde zur Ehrenpräsidentin gewählt. Prof. Roland Doschka wurde auf Vorschlag des Vorstands einstimmig als Nachfolger in das Präsidentenamt gewählt.

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag:

13.09.2008	Barbara Braun	inaktiv 60 Jahre
21.09.2008	Dr. Axel Galler	inaktiv 40 Jahre
27.09.2008	Dr. Hans-Joachim Knopf Tenor I	40 Jahre
05.10.2008	Marie-Luise Munzel	inaktiv 65 Jahre
07.10.2008	Gerhard Klenert	inaktiv 65 Jahre
13.10.2008	Dr. Gerhard Beck Fördermitglied	80 Jahre
26.10.2008	Hartmut Baumann	inaktiv 80 Jahre
01.11.2008	Christine Senger	Sopran I 20 Jahre
01.11.2008	Herbert Beeck Ehrenmitglied	85 Jahre
04.11.2008	Gudrun Melsbach-Kiefer Sopran II	40 Jahre
04.11.2008	Andreas Hipp	inaktiv 55 Jahre
07.11.2008	Wolfgang Mohr Fördermitglied	50 Jahre
16.11.2008	Birgit Fuchs	inaktiv 70 Jahre
24.11.2008	Heinz Kolb Fördermitglied	80 Jahre
27.11.2008	Oktavia Kamra	Sopran 45 Jahre

Wir trauern

um Gymnasialprofessor *Hans-Martin Hackbarth*, der im Alter von 77 Jahren am 5. April 2008 verstorben ist. Hans-Martin Hackbarth hat sich hohe Verdienste und großes Ansehen als Musikpädagoge, solistischer Sänger und Dirigent erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Herzliche Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit

Rosmarie Kratzer und Gatte Friedrich durften am 15. Mai 2008 ihre Diamantene Hochzeit feiern. 1949 trat unsere Chorfreundin Rosmarie unserem Vorgängorchor bei und fungierte dann lange als Frauenpräsidentin und Beirätin. Wir wünschen dem Ehepaar noch viele gemeinsame glückliche Jahre.



Wir freuen uns über Nachwuchs im Hause Schmitt-Gisler

Unsere Chorfreundin *Beate Schmitt-Gisler* und unser Chorfreund *Dr. Thomas Gisler* sind seit dem 8. Mai 2008 glückliche Eltern eines gesunden Sohnes namens Gregor Lukas. Wir gratulieren den beiden und Tochter Antonia ganz herzlich und wünschen dem neuen Erdenbürger alles Gute auf dem weiteren Lebensweg.

Wir freuen uns auf neue Sängerinnen:

Michaela Lieb Alt / Mai 2008
Martina Dorothea Meier Sopran / Mai 2008